

**Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung  
Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung an der Wirtschaftsuniversität  
Wien  
Österreichische Energieagentur  
Caritas Österreich  
Caritas Feldkirch  
Caritas Wien**

## ***Pilot-Projekt gegen Energiearmut. Durchführung, Evaluation und Programm gegen Energiearmut***

### Was ist Energiearmut?

In Österreich leben derzeit 488.000 Menschen (rund 6 % der Bevölkerung) in manifester Armut, weitere rund 500.000 sind gefährdet, in die Armut abzugleiten. 237.000 Menschen können ihre Wohnung nicht angemessen warm halten. Laufend steigende Energiepreise setzen von Armut betroffene Menschen immer weiter unter Druck, Energiearmut kann die Folge sein.

Merkmale von Energiearmut sind:

- Ausgaben von mehr als 10 Prozent des Monatseinkommens zur Wärmebereitstellung
- Hohe Energieschulden und daraus häufig resultierend
- Energieabschaltungen
- Energieineffiziente Wohnungen, Heizungen und Geräte
- Die Schwierigkeit, die Wohnung ausreichend heizen und beleuchten zu können
- Einschränkungen beim Energiekonsum auf Kosten der Gesundheit
- das „Essen-oder-Heizen“-Dilemma, d.h. wählen zu müssen, ob das verfügbare Geld für Essen oder für Heizen ausgegeben wird.

„Nicht alle einkommensschwachen Haushalte sind energiearm, jedoch steigt die Wahrscheinlichkeit von Energiearmut mit niedrigem Einkommen stark an“, so der Projektpartner Prof. Karl-Michael Brunner (Wirtschaftsuniversität Wien und Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung).

### Ergebnisse der ersten österreichischen Studie zu Energiearmut bilden Grundlagen des Pilot-Projekts

Dimensionen von Energiearmut und Umgangsweisen der Betroffenen damit hat das kürzlich fertiggestellte – auch vom KLIEN im Rahmen von „Neue Energien 2020“ finanzierte – Projekt „NELA“ (Nachhaltiger Energieverbrauch und Lebensstile in armen und armutsgefährdeten Haushalten) herausgearbeitet (siehe Beilage Pressemappe). Die Ergebnisse dieser Studie bilden eine zentrale Basis für das vorliegende Pilot-Projekt. Demnach sind armutsgefährdete und energiearme Haushalte durch eine Vielzahl an Belastungssituationen und Bewältigungsstrategien gekennzeichnet.

Belastend sind etwa

- die häufig schwierige finanzielle Situation,
- steigende Energiepreise,
- die Angst vor Abschaltungen,
- unerwartete Nachzahlungsforderungen der Energieunternehmen,
- die teilweise schlechten Wohnbedingungen,
- energieineffiziente Wohnungen und Geräte,
- veraltete Heizungen usw.

Die Studie hat gezeigt, dass die Betroffenen verschiedene Bewältigungsstrategien mit diesen Belastungssituationen verfolgen. Dazu gehören zum Beispiel ausgeprägte Einschränkungen beim Energieverbrauch: z.B. nur einen Raum der Wohnung zu heizen, Temperaturen radikal zu reduzieren, Kerzen statt Lampen zu verwenden oder fallweise auch tagsüber ins Bett zu gehen, um die Kälte zu ertragen.

Finanziell mögliche Effizienzstrategien (z.B. Energiesparlampen) werden von den Betroffenen meist in hohem Ausmaß realisiert. „In der Regel sind die Betroffenen sehr kreativ, um ihre Energiebedürfnisse zumindest ansatzweise zu befriedigen und Energieeinsparungen zu tätigen. In der Studie wurde aber deutlich, dass die Handlungsspielräume der Betroffenen häufig sehr beschränkt sind und unterstützende Strukturen notwendig sind“, so Prof. Brunner.

An dieser Situation wird das Pilot-Projekt gegen Energiearmut ansetzen.

## Pilot-Projekt gegen Energiearmut

### Projektziele:

Ziel des Projektes ist es, in 400-500 einkommensschwachen Haushalten auf die Zielgruppe abgestimmte Energieeffizienzmaßnahmen umzusetzen und ihren Nutzen zu evaluieren. Dabei wird auf drei vorhandene und im Aufbau befindliche Projekte der Caritas zurückgegriffen. Aufbauend auf den Evaluierungsergebnissen werden in Zusammenarbeit mit Stakeholdern Strategien ausgearbeitet, um wirksame Energieeffizienzmaßnahmen und Maßnahmen gegen Energiearmut österreichweit umzusetzen. Im Zentrum des Projekts steht zum einen die Steigerung der Energieeffizienz in den Haushalten, zum anderen die Verringerung der Belastungssituationen durch Energiearmut.

### ProjektpartnerInnen:

Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung (Projektleitung)  
Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung an der Wirtschaftsuniversität  
Österreichische Energieagentur  
Caritas Österreich  
Caritas Vorarlberg  
Caritas Wien

Laufzeit: 30 Monate

### Drei Projekte der Caritas im Zentrum:

Die Caritas hat in letzter Zeit drei Projekte zur Bekämpfung von Energiearmut entwickelt, die auf Energieeffizienz und eine nachhaltige Veränderung des Energiekonsumverhaltens setzen. Diese drei Projekte bilden Anknüpfungspunkte im Pilot-Projekt:

1. Der VERBUND-Stromhilfefonds der Caritas bietet bereits seit zwei Jahren österreichweit Energieberatung, Unterstützung bei hohen Stromkosten und den Tausch von ineffizienten Haushaltsgeräten an.
2. Die Caritas Vorarlberg bildet im Rahmen ihres innovativen „Stromspar Check“-Projektes seit heuer Freiwillige aus, die gemeinsam mit EnergieberaterInnen bedürftigen Menschen in deren Wohnungen beim Energiesparen mit Rat und Tat zur Seite stehen.
3. In Wien wird die Caritas ab 2012 gemeinsam mit der Gebietsbetreuung der Stadt Wien das Projekt „Grätzleltern“ im 6. und 15. Gemeindebezirk durchführen. Die interkulturellen Teams aus dem lokalen „Grätzl“ werden dabei die Menschen sowohl in Wohnungs- als auch in Energiefragen beraten.

### Wissenschaftliche Begleitung, Evaluierung und Wirksamkeitsabschätzung:

Die Projekte der Caritas werden wissenschaftlich begleitet und die gesetzten Maßnahmen und Programme evaluiert. Zentraler Bestandteil des Pilot-Projekts ist auch eine quantitative Analyse der durch die Maßnahmen erreichten Energieeinsparungen (in Euro oder in CO<sub>2</sub>) und eine Potenzialanalyse für Österreich.

### Entwicklung eines umsetzungsorientierten und auf Österreich zugeschnittenen Programms gegen Energiearmut:

Eine Leistung des Pilot-Projekts wird ein umfassender Maßnahmenkatalog mit aufgearbeiteten Best Practices und ein umsetzungsorientiertes und auf Österreich zugeschnittenes Programm gegen Energiearmut sein. Dazu werden Dialoge mit relevanten Stakeholdern (z.B. Energieversorger, soziale Einrichtungen, öffentliche Verwaltung) geführt, um eine möglichst praxisnahe Umsetzung zu gewährleisten.

„Dieses Pilotprojekt, das die ProjektpartnerInnen dank des Klima- und Energiefonds gemeinsam mit der Caritas durchführen können, bietet uns die große Chance, die bereits laufende Hilfe wissenschaftlich zu evaluieren“, freut sich Barbara Reiterer, Leiterin des CSR Projektmanagements in der Caritas Österreich: „Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden wir dazu verwenden, die bestehenden Angebote zu verbessern. Selbstverständlich fließt das Know-How auch in neue Projekte ein. Damit trägt der Klima- und Energiefonds entscheidend dazu bei, die Situation von Menschen, die von Energiearmut betroffen sind, zu verbessern.“

Prof. Brunner ergänzt: „Dieses Pilot-Projekt wird entscheidend dazu beitragen, das in Österreich bisher weitgehend negierte Problem von Energiearmut in die öffentliche Aufmerksamkeit zu bringen und die Belastungssituationen der Betroffenen reduzieren helfen“.